



Erhaltung der genetischen Vielfalt von Futterpflanzen «in-situ-Erhaltung»

Februar 2024

Mit «in-situ»-Beiträgen wird die Erhaltung der genetischen Vielfalt unserer einheimischen Futterpflanzen gefördert. Die Erhaltung erfolgt direkt vor Ort (lateinisch "in-situ") auf unseren Wiesen und Weiden.

Gestützt auf das Landwirtschaftsgesetz und die Verordnung über die Erhaltung und die nachhaltige Nutzung von pflanzengenetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft hat der Bundesrat 2021 das Direktzahlungsprogramm in-situ eingeführt. Das Programm hat zum Ziel, verteilt über die ganze Schweiz einen repräsentativen Teil der genetischen Vielfalt der Futterpflanzen zu erhalten. Die Erhaltung soll unter Praxisbedingungen vor Ort erfolgen. Mit der bewährten und praxisüblichen Weiterbewirtschaftung passen sich Futterpflanzen stetig an die verändernden Umweltbedingungen an.

ANFORDERUNGEN AN DIE IN-SITU-ERHALTUNGSFLÄCHEN

Gefragt sind gepflegte, ausgewogene und homogene Bestände von einheimischen Futterpflanzen (insbesondere Gräser) für die Raufutterproduktion.

Flächentyp

- Dauerwiesen (Code 613) und Dauerweiden (Code 616) gemäss Strukturdatenerhebung
- Keine Biodiversitätsförderflächen (BFF)
- Kein ausgeschiedenes Bauland

Pflanzenverband und -bestand

- Entspricht einem der gesuchten Pflanzenverbände mit mindestens einer prioritären Art
- Pflanzenbestand ist geschlossen, ausgewogen, homogen und gepflegt (kein übermässiger Unkrautbesatz)
- Möglichst keine akute Veränderung in den letzten 20 Jahren:
 - keine Neuansaat oder Übersaat mit Handelssaatgut (mind. 8 Jahre)
 - keine Umnutzung von Weide zu Wiese und umgekehrt
 - keine massive Änderung der Intensität, insbesondere bei Düngung und Schnitthäufigkeit

Grösse

Einzelne Fläche umfasst mindestens 50 Aren resp. 20 Aren im Gebiet Hochrhein und max. 2 Hektaren

KONTAKT

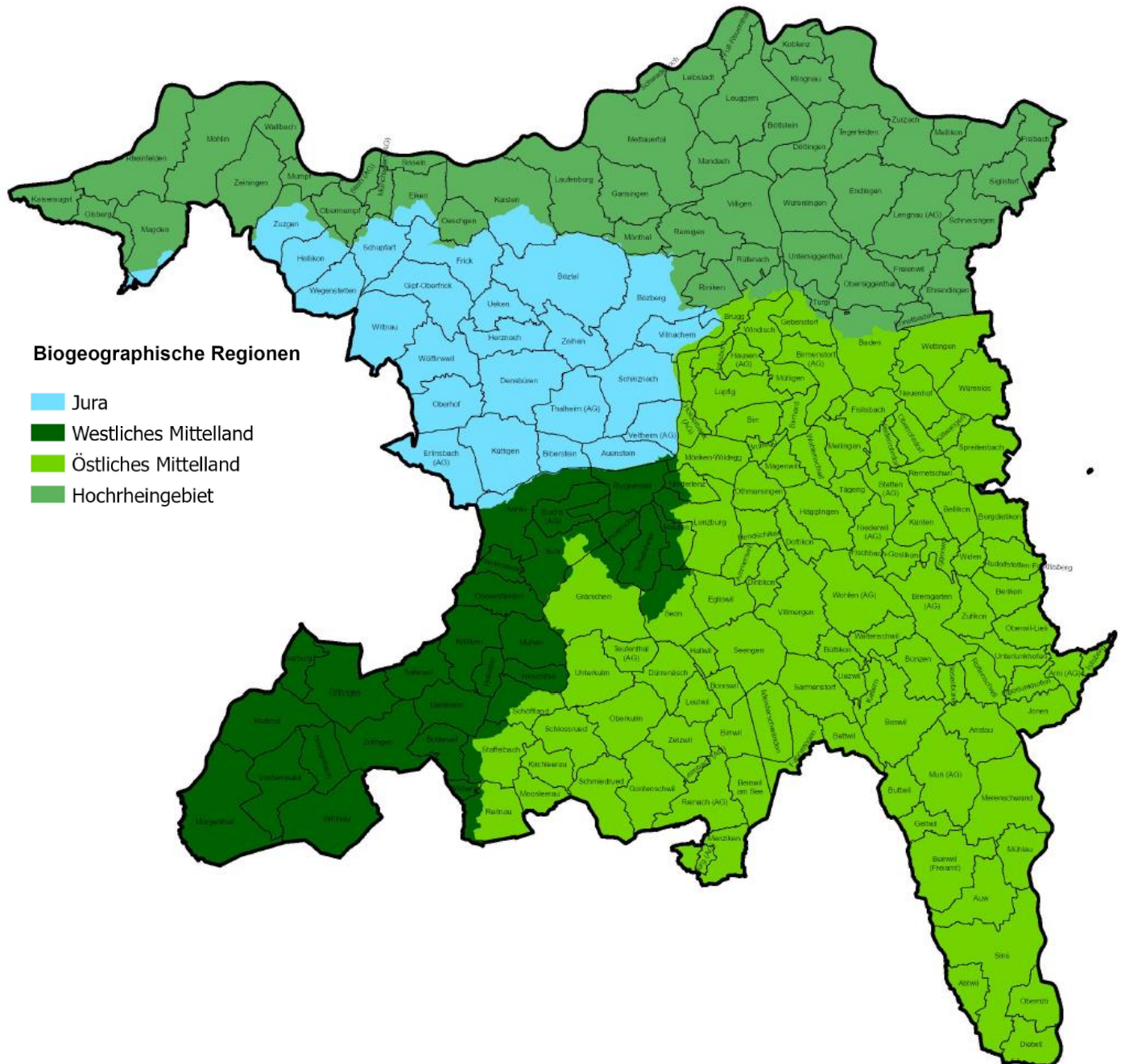
Herbert Schmid, 062 855 86 53, herbert.schmid2@ag.ch; Erich Huwiler, 062 835 28 42, erich.huwiler@ag.ch

2024: IN-SITU-ERHALTUNGSFLÄCHEN NUR IN REGION HOCHRHEIN GESUCHT

Im 2024 werden im Kanton Aargau nur noch in-situ-Erhaltungsflächen im **Hochrheingebiet** gesucht. Dies umfasst das folgende Gebiet (siehe untenstehende Karte):

- Ganzer Bezirk Zurzach
- Nördliche Gemeinden der Bezirke Rheinfelden, Laufenburg, Brugg und Baden

In den anderen Regionen des Kantons Aargau sind genügend in-situ-Erhaltungsflächen vorhanden.



DIESE PFLANZENBESTÄNDE SIND GEFRAGT (DETAILBESCHREIBUNG SEITEN 3 – 8)

Intensive Bewirtschaftung

- Italienisch Raigraswiese
- Weissklee-Wiesenfuchsschwanz-Wiese
- Englisch Raigras-Wiesenrispen-Mähweide

Mittel-intensive Bewirtschaftung

- Bärenklau-Knautgraswiese
- Kammgrasweide
- Rotschwengel-Straussgraswiese

Wenig-intensive Bewirtschaftung

- Fromentalwiese

TEILNAHMEBEDINGUNGEN

- Sie sind bereit, die aktuelle Bewirtschaftung der in-situ-Erhaltungsflächen unverändert weiterzuführen.
- Sie vermeiden mit einer standortangepassten Bewirtschaftung das Aufkommen von Problempflanzen, Unkräutern und unerwünschten lückigen Stellen.
- Sie sind einverstanden, dass die Fläche in die nationale Genbank aufgenommen wird.
- Sie gewähren für Forschung und Bildung Zugang zur Fläche (nach Rücksprache mit Ihnen).

ANMELDUNG POTENZIELLER *IN-SITU*-ERHALTUNGSFLÄCHEN

- Pro Betrieb können max. 2 Hektaren in-situ-Erhaltungsflächen angemeldet werden; ► [zum Anmeldeformular](#)
- Falls Sie nur eine Teilfläche der Wiese bzw. Weide anmelden möchten, unterteilen Sie diese in agriGIS. Sie können die Teilfläche auch in einen Plan zeichnen und diesen per Mail an herbert.schmid2@ag.ch senden. Bitte geben Sie Flurname und GIS-Nr. an.
- Mit der Anmeldung erteilen Sie uns den Auftrag, auf der in-situ-Fläche eine kostenpflichtige Vegetationsaufnahme zu erheben. Wir stellen Ihnen einen Stundenansatz von 70 Franken in Rechnung.
- Die Anmeldung kann **bis zum 15. März 2024** vorgenommen werden.

GESUCHSPRÜFUNG BIS BEITRAGSAUSZAHLUNG

- Aufgrund der ausgefüllten Fragebogen treffen wir eine Vorauswahl potenzieller in-situ-Erhaltungsflächen.
- Im Jahr 2024 werden im Aargau nur noch Flächen in der **Region Hochrhein** gesucht (siehe Karte). In den anderen Regionen sind bereits genügend in-situ-Erhaltungsflächen vorhanden.
- Wir nehmen die erforderlichen Vegetationsaufnahmen im Frühling 2024 vor der ersten Nutzung vor.
- Die Flächen werden dem BLW bis Ende August 2024 zur Genehmigung eingereicht.
- Das BLW entscheidet bis Ende 2024, ob die Wiese bzw. Weide als in-situ-Erhaltungsfläche in die nationale Genbank aufgenommen wird.
- Die bewilligten in-situ-Erhaltungsflächen werden von uns im Agriportal erfasst.
- Der in-situ-Beitrag **von 450 Franken pro Hektar** wird erstmals 2025 ausbezahlt.
- Sie haben die Möglichkeit, die Flächen ohne weitere Beurteilung in den Folgejahren wieder anzumelden und erhalten weiterhin 450 Franken pro Hektar in-situ-Beiträge. Es gibt keine Verpflichtungsdauer für den Betrieb.
- Anlässlich einer Kontrolle innerhalb von acht Jahren wird überprüft, ob der Pflanzenbestand noch mit dem Ausgangsbestand übereinstimmt.

Die nachfolgende Beschreibung der Pflanzenbestände stammt aus der Webseite AGFF:

<https://www.eagff.ch/wiesenpflanzen-kennen/wiesentypen/einleitung-uebersicht>

ITALIENISCH RAIGRAS WIESEN

Die Italienisch-Raigras-Wiese gehört zur Intensitätskategorie der **Intensiv bewirtschafteten Bestände**.

Sie ist **häufig, aber nicht übertrieben oft zu schneiden und intensiv zu düngen**. Sie ist relativ artenarm und liefert an gut raigrasfähiger Lage als Mähwiese bei maximal 5 Nutzungen einen grossen Ertrag mit sehr guter Futterqualität. In den Sommeraufwüchsen ist das Futter reich an Stängeln.

Dieser Wiesentyp bleibt nur in Lagen mit mildem Klima, sehr früher Schneeschmelze und auf mittelschweren Böden ohne Verdichtungen und ohne Staunässe stabil. Weil rasenbildende Arten wie Wiesenrispengras weitgehend fehlen, ist die Pflanzendecke der Italienisch-Raigras-Wiese häufig offen und wenig tragfähig.



Italienisch-Raigras-Wiese im Frühjahr, 1. Aufwuchs, ohne ährentragende Halme, blattreich | © Agroscope



Italienisch-Raigras-Wiese im Frühjahr, 1. Aufwuchs, ohne ährentragende Halme, wenig Knaulgras mit Halmen | © W.Dietl

Typische Arten der Italienisch-Raigras-Wiese

- | | |
|--------------------------------|-----------------------|
| ▪ <u>Italienisches Raigras</u> | ▪ Scharfer Hahnenfuss |
| ▪ <u>Gemeines Rispengras</u> | ▪ Bärenklau |
| ▪ <u>Weissklee</u> | ▪ Wiesenkerbel |
| ▪ Wiesen-Löwenzahn | ▪ <u>Knaulgras</u> |
| ▪ Kriechender Hahnenfuss | ▪ Wiesenblacke |

WEISSKLEE-WIESENFUCHSSCHWANZ-WIESEN

Die Wiesenfuchsschwanz-Wiese gehört zur Intensitätskategorie der **Intensiv bewirtschafteten Bestände**.

Auf den nicht oder kaum raigrasfähigen Lagen mit kühlem Klima und oft schweren, feuchten Böden gedeiht sie bei intensiver Bewirtschaftung an Stelle der Raigraswiesen. Sie ist an diesen Standorten vom Tal- bis ins Berggebiet aus traditionellen Fromental- und Goldhaferwiesen als Folge von starker Düngung und häufiger Nutzung entstanden.

Die Wiesenfuchsschwanz-Wiese wird **je nach Meereshöhe drei- bis fünfmal geschnitten und stark gedüngt**. Sie ist ertragreich. Der Wiesenfuchsschwanz blüht früh und eine zeitige Nutzung ist empfohlen. Bei frühem erstem Schnitt und besonders ab dem zweiten Schnitt ist der Futterwert dieses Wiesentyps gut bis sehr gut. Auch der Wiesenfuchsschwanz muss gelegentlich versamen können, am besten im zweiten Aufwuchs.



Wiesenfuchsschwanz-Wiese im Frühjahr, 1. Aufwuchs, viele Halme, blattarm | © W.Dietl



Wiesenfuchsschwanz-Wiese im Herbst | © Agroscope

Typische Arten der Wiesenfuchsschwanz-Wiese

- | | |
|------------------------------|--------------------|
| ▪ Wiesenfuchsschwanz | ▪ Wiesen-Löwenzahn |
| ▪ <u>Weissklee</u> | ▪ Bärenklau |
| ▪ Kriechender Hahnenfuss | ▪ Wiesenkerbel |
| ▪ Scharfer Hahnenfuss | ▪ <u>Knautgras</u> |
| ▪ <u>Gemeines Rispengras</u> | ▪ Wiesenblacke |

ENGLISCH RAIGRAS-WIESENRISENGRAS-MÄHWEIDEN

Die Englisch-Raigras-Wiesenrispengras-Mähweide gehört zur Intensitätskategorie der **Intensiv bewirtschafteten Bestände**.

Sie ist **früh und häufig zu nutzen und intensiv zu düngen**. Sie ist relativ artenarm und liefert an gut raigrasfähiger Lage als Mähweide oder Mähwiese bei 4 – 6 Nutzungen einen grossen Ertrag mit sehr guter Futterqualität. Wo die Standortbedingungen und eine optimale Bewirtschaftung zu einer dichten Pflanzendecke geführt haben, erträgt sie im Vergleich zu anderen Wiesentypen hier und da auch Strapazen - z.B. Weidetritt und Befahren bei nicht optimalem Wetter – und ist robust gegen Verunkrautung.

An kaum raigrasfähigen Standorten kann das Wiesenrispengras die Funktion des Hauptgrases einnehmen. Diese Ausprägung des Wiesentyps produziert bei 3 - 5 Nutzungen einen etwas tieferen Ertrag bei ebenfalls sehr guter Futterqualität.



Englisch-Raigras-Wiesenrispengras-Mähweide, typische Ausbildung | © W.Dietl



Englisch-Raigras-Wiesenrispengras-Mähweide, mit sehr viel Englischem Raigras | © W.Dietl

Typische Arten der Englisch-Raigras-Wiesenrispengras-Mähweide

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">▪ <u>Englisches Raigras</u>▪ <u>Weissklee</u>▪ <u>Wiesenrispengras</u> (auf nicht raigrasfähigem Standort das dominante Gras) | <ul style="list-style-type: none">▪ Wiesen-Löwenzahn▪ Kriechender Hahnenfuss▪ <u>Gemeines Rispengras</u>▪ Wiesenblacke |
|--|--|

BÄRENKLAU-KNAULGRAS WIESEN

Die Knaulgras-Wiese gehört zur Intensitätskategorie der **Mittelintensiv bewirtschafteten Bestände**.

Ursprünglich waren diese Wiesen traditionelle Fromental- oder Goldhaferwiesen, deren Nutzung und Düngung intensiviert wurden. Sie kommen nur in mittleren und höheren Lagen vor, die nicht oder kaum raigrasfähig sind und nicht weiter intensiviert werden können oder nicht weiter intensiviert worden sind.

Die Knaulgras-Wiese ist eine Mähwiese, **mittelfrüh genutzt und mittelintensiv gedüngt**. Ausgewogene Bestände liefern gute Erträge mit gutem Futterwert. Es dominiert das Knaulgras, begleitet von Kräutern. Rasenbildende Arten wie Wiesenrispengras fehlen weitgehend. Dadurch ist die Pflanzendecke häufig offen und wenig tragfähig.



Knaulgras-Wiese, mit sehr viel Knaulgras | © W.Dietl



Knaulgras-Wiese, höhere und rauere Lage, mit viel Wiesenknöterich | © Agroscope

Typische Arten der Knaulgras-Wiese

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">▪ <u>Knaulgras</u>▪ <u>Goldhafer</u>▪ Bärenklau▪ Wiesen-Löwenzahn▪ <u>Weissklee</u>▪ <u>Wiesenfuchsschwanz</u> | <ul style="list-style-type: none">▪ <u>Wiesenschwingel</u>▪ Wiesenkerbel▪ Scharfer Hahnenfuss▪ <u>Rotklee</u>▪ <u>Gemeines Rispengras</u> |
|--|--|

Zusätzlich typische Zeigerarten in der Knaulgras-Wiese **in höherer und rauerer Lage**:

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">▪ Wald-Storchschnabel▪ Wiesenknöterich | <ul style="list-style-type: none">▪ Bergkerbel▪ Berg-Sauerampfer |
|---|--|

KAMMGRASWEIDEN

Die Kammgras-Weide gehört zur Intensitätskategorie der **Mittelintensiv bewirtschafteten Bestände**.

Sie löst mit zunehmender Höhe die Englisch-Raigras-Wiesenrispengras-Mähweide ab, also dort, wo der Standort kaum oder nicht mehr raigrasfähig ist. Ihre Verbreitung erstreckt sich – mit angepasster botanischer Zusammensetzung – vor allem auf der Alpennordseite und im Jura von rund 600 bis über 1400 m ü.M.

Die Kammgras-Weide wird als produktive Dauerweide oder Mähweide **mittelintensiv genutzt** und **mittelintensiv gedüngt**, in höherer Lage relativ intensiver als unten. Ausgewogene Bestände liefern mittlere Erträge mit gutem Futterwert. Rasenbildende Gräser sorgen für eine trittfeste Pflanzendecke.



Kammgras-Weide, typische Ausbildung | © W.Dietl



Kammgras-Weide, Wytweide im Jura | © Agroscope

Typische Arten der Kammgras-Weide

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">▪ <u>Kammgras</u>▪ <u>Rotschwingel</u>▪ <u>Rotes Straussgras</u>▪ <u>Ruchgras</u>▪ <u>Weissklee</u>▪ <u>Wiesen-Löwenzahn</u> | <ul style="list-style-type: none">▪ <u>Rotklee</u>▪ <u>Schotenklee / Hornklee</u>▪ <u>Rauer Löwenzahn</u>▪ <u>Herbst-Löwenzahn</u>▪ <u>Wiesenrispengras</u>▪ <u>Kümmel</u> |
|---|---|

FROMENTAL-WIESEN

Die Fromental-Wiese gehört zur Intensitätskategorie der **Wenig intensiv bewirtschafteten Bestände**.

Sie ist eine traditionelle, artenreiche Fettwiese für zwei bis drei Schnitte. Ihr Bestand bleibt dauerhaft stabil, wenn jedes Jahr ein **später Heuschnitt** erfolgt und nur **zurückhaltend gedüngt** wird. Mit zunehmender Höhenlage gehen die Fromental-Wiesen in die Goldhafer-Wiesen über und es kommen auch Übergangsbestände vor.

Das Heu der Fromental-Wiese weist infolge des späten Schnitts nur mässig gute Energie- und Proteingehalte auf. Der Futterwert der Emd-Schnitte ist deutlich höher. Im Heuaufwuchs findet sich meistens weit mehr als die Hälfte des Jahresertrags.

Auf tiefgründigen Böden mit grosser Nährstoff-Speicherkapazität ist das Potential von Fromental-Wiesen für eine grosse Artenvielfalt und damit für einen hohen ökologischen Wert nur gering, weil die vorhandenen Horstgräser zu konkurrenzfähig sind.



Fromental-Wiese, mit Witwenblume, Wiesenmargerite | © W.Dietl



Fromental-Wiese, typische Ausbildung | © W.Dietl

Typische Arten der Fromental-Wiese

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">▪ Fromental▪ <u>Wiesenschwingel</u>▪ <u>Rotschwingel</u>▪ Wiesenpippau▪ Wiesenlabkraut▪ Witwenblume▪ Habermark | <ul style="list-style-type: none">▪ Wiesenmargerite▪ <u>Rotklee</u>▪ <u>Goldhafer</u>▪ <u>Knaulgras</u>▪ Spitzwegerich▪ Bärenklau▪ <u>Schotenklee / Hornklee</u> |
|---|--|

Zusätzlich typische Zeigerarten der Fromental-Wiese in **trockenen Lagen**:

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">▪ Wiesensalbei▪ Knolliger Hahnenfuss | <ul style="list-style-type: none">▪ <u>Aufrechte Trespe</u>▪ Skabiosen-Flockenblume |
|--|--|

Zusätzlich typische Zeigerarten der Fromental-Wiese in **feuchten Lagen**:

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">▪ Kohldistel▪ Sumpf-Vergissmeinnicht | <ul style="list-style-type: none">▪ Kuckuckslichtnelke▪ <u>Wiesenfuchsschwanz</u> |
|--|--|